

Ueber ein Verfahren zur völligen Abscheidung des Eiweisses aus thierischen Flüssigkeiten.

Von Dr. **Franz Hofmeister**, Assistenten der Lehrkanzel für medicinische Chemie in Prag.

(Aus dem medicinisch-chemischen Laboratorium in Prag.)
(Der Redaction zugegangen am 7. August.)

Will man aus thierischen Flüssigkeiten das darin vorhandene Eiweiss möglichst vollständig abscheiden, so bedient man sich hiezu in der Regel des Ausfällens in der Siedehitze unter gleichzeitigem vorsichtigem Säurezusatz. Dieses Verfahren leidet jedoch an dem Uebelstande, dass es selten oder nie ein wirklich eiweissfreies Filtrat liefert. Ist auch die der Fällung entgangene Eiweissmenge eine so geringe, dass sie für gewöhnlich vernachlässigt werden kann, so kommen doch anderseits Fälle vor, in denen der Zweck der Untersuchung die völlige Entfernung des Eiweisses erheischt. Es hat auch nie an Vorschlägen gefehlt, die dieses Ziel im Auge hatten, — ich erwähne davon: die Ueberführung des Eiweisses in Protein und Fällung durch Neutralisiren in der Kälte, Zusatz von Neutralsalzen zu der angesäuerten kochenden Flüssigkeit, Fällung mit Alkohol oder mit Bleizucker, Kochen mit neutralem essigsauerm Eisenoxyd — allein keines dieser Verfahren hat in der Praxis allgemeinere Verwendung gefunden. Dies erklärt sich aus dem Umstande, dass die angeführten Methoden grossentheils dem angestrebten Zwecke nicht genügten ¹⁾, oder aber, wenn dies der Fall, doch eine

¹⁾ Man vergleiche, um nur ein Beispiel anzuführen, die der jüngsten Zeit angehörende Arbeit von Drosdoff (Zeitschr. f. phys. Chemie Bd. I. S., 216). Um eine vollständige Trennung von Eiweiss und Peptonen zu erzielen, bediente sich Drosdoff vorsichtshalber gleichzeitig drei verschiedener Methoden der Eiweissabscheidung. Ein Blick auf die mitgetheilten Versuchstabellen lehrt jedoch, dass keine derselben ihrem Zweck vollständig entsprach, denn die von ihnen gelieferten Flüssigkeiten gaben in mehreren Fällen mit Ferrocyankalium Opalescenzen, einmal sogar Niederschlag.